



Universität Potsdam

Bernd Meier, Helmut Meschenmoser

Mal sehen, wie Tabea, Ali und ... in der Schülerfirma arbeiten : Lernen am und mit Modell

first published in:
Unterricht Arbeit + Technik. - 11 (2009), 41, S. 24

Postprint published at the Institutional Repository of the Potsdam University:
In: Postprints der Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Reihe ; 029
<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2010/4615/>
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-46153>

Postprints der Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Reihe ; 029

Bernd Meier und Helmut Meschenmoser

Mal sehen, wie Tabea, Ali und ... in der Schülerfirma arbeiten

Lernen am und mit Modell

Die in den Materialien thematisierte Schülerfirma Pausenschmaus wurde als Prototyp für Lehr- und Lernzwecke modelliert.

Die didaktische Modellvorstellung beruht auf Analysen existierender Schülerfirmen und bezieht sich auf die Forumsbeiträge zur Qualitätssicherung in diesem Heft. Das Material gibt einerseits für den Unterricht wie für Lehrerfortbildung einen exemplarischen Orientierungsrahmen zur Gestaltung eigener Schülerfirmen, andererseits ist es Grundlage für komplexe Aufgabenstellungen zur arbeitsorientierten Bildung, wie sie im gesonderten Beitrag am Beispiel eines konkreten unternehmerischen Problems ausgeführt werden. Die Darstellungen im Material sind situativ angelegt, um somit Schülerinnen und Schüler an Prozesse und Strukturen von Unternehmen und damit befassten betrieblichen Funktionen heranzuführen. Das Modellunternehmen hat einen Schwerpunkt im Catering.

Catering ist mehr als „nur Brötchen schmieren“

Viele Schülerfirmen stellen das Catering vor allem aus pragmatischen Gründen in den Mittelpunkt ihres Leistungsprozesses:

- ausgehend vom Unterricht in der Schulküche ergibt sich eine Sachausstattung, die für kleinere Aufträge ausreichend erscheint.
 - Den ersten Zugang bieten positive Erfahrungen mit der sporadischen Pausenbeköstigung in der Schule, z. B. im Rahmen von Aktionstagen zur gesunden Ernährung.
 - „Kunden“ sind Mitschülerinnen und -schüler sowie Lehrkräfte.
 - Der Prozess zur Erstellung der Dienstleistung ist überschaubar und kann ausdifferenziert werden, wodurch sich unterschiedliche Anforderungen an die Beschäftigten ergeben.
- Zu beachten ist allerdings die Hygiene.

Aufbau der Materialien

Die Materialien sind auf unterschiedliche unterrichtspraktische Möglichkeiten ausgerichtet, so dass sie sowohl im Kontext einer Schülerfirma wie auch im konventionellen Unterricht zum Tragen kommen können.

Im Mittelpunkt stehen Fragen, wie können wir unsere Arbeit systematischer und effizienter führen? Was können wir verbessern? Was könnte die Firma „Pausenschmaus“ besser machen?

Das Material ist in drei Teile gegliedert: Auf den beiden ersten Doppelseiten wird die Schülerfirma Pausenschmaus vorgestellt. Das Organigramm veranschaulicht die funktionale Struktur des Unternehmens. Neben der Geschäftsführung existieren verschiedene Abteilungen zur Sicherung der Leistungs- und Serviceprozesse: Produktion und Beschaffung (Einkauf), Absatz (Verkauf) sowie Personal und Finanzen. Das Organigramm ist mit Personen verknüpft und erschließt damit für die Lernenden Anlass zur Identifikation. Jede Person ist als Icon dargestellt und wird auf den folgenden Seiten im Kontext der Schülerfirtätigkeit weiter charakterisiert. Durch den Seitenverweis erhält das Organigramm die Funktion einer Inhaltsübersicht. Dem Organigramm folgend werden jeweils auf einer Doppelseite die einzelnen Abteilungen der Schülerfirma Pausenschmaus vorgestellt. Diese werden kurz im Sinne eines biografischen Konzepts (vgl. MEIER 2007) charakterisiert. Dabei werden besondere beruflich relevante Interessen, Neigungen und Fähigkeiten herausgestellt. Die Personalien stiften Identifikation und motivieren zur fachbezogenen Textanalyse, zur Selbstreflexion und regen somit zur Entwicklung der eigenen Schülerfirma an. Ergänzend dazu weist ein Interview typische Tätigkeiten und Probleme bei den zu gestaltenden betrieblichen Prozessen aus. Darüber hinaus kann die Beschäftigung mit den einzelnen Personen auch helfen, die eigenen Fähigkeiten und Interessen zu reflektieren. Auf der rechten Seite wird dann gebündelt und jede Abteilung kurz charakterisiert. Das Glossar in relativ einfacher Sprache

bestimmt zugleich einen Mindestwortschatz (vgl. DUISMANN/MESCHENMOSER 2005).

Analogien bilden

Im Prozess der Planung und Entwicklung einer Schülerfirma kann das Material über Analogien Anregungen geben. Grundfragen der Entscheidungsvorbereitung können u. a. sein: Welches soll unsere Geschäftsidee sein? Wie können wir für unser Produkt oder unsere Dienstleistung werben? Was soll in der Satzung festgelegt werden? Wer hat die notwendigen Voraussetzungen, um die Schülerfirma und einzelne Abteilungen zu leiten? Mit Hilfe des Materials lassen sich über Analogien Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der eigenen Schülerfirma und dem Modell „Pausenschmaus“ herausarbeiten. Dabei bleibt offen, ob die Materialien etwa im Unterrichtsprojekt, in Lernzirkeln zum Stationenlernen oder als Leitmedium für Lehrgänge genutzt werden. Dies liegt in der Entscheidung der Lehrenden, wobei diese insgesamt zur Flexibilisierung des Unterrichts angeregt werden sollen. Ebenso bindet das Material nicht an eine bestimmte Sozialform: Ob Unterrichtsgespräch, Partner- oder Gruppenarbeit, gemeinsame wie auch arbeitsteilige Vorgehensweisen sind machbar. Das Material unterstützt außerdem die Arbeitsteilung und dient als Ausgangspunkt für kleine Referate, Ausarbeitungen und weiterführende Recherchen.

Literatur

- DUISMANN, GERHARD H. /MESCHENMOSER, HELMUT: Wortschatz Berufsorientierung, Ökonomie, Technik, Haushalt. Berlin 2005 (Werkstattbericht 6) Im Internet: <http://www.schule.de/bics/son/wir-in-berlin/nbs/wsb/wsb6.pdf> (01.11.2008)
- MEIER, BERND: Wie finden Schülerinnen und Schüler ihren Beruf. In Unterricht - Arbeit und Technik 35/2007

Prof. Dr. Bernd Meier,
PD Dr. Helmut Meschenmoser,
Universität Potsdam, Mitherausgeber
von Unterricht – Arbeit + Technik